

## Hoffnungsimpuls am 6. April 2020

Per Email erhielten wir die Einladung, am Sonntag 22. März, um 12 Uhr zum Glockenläuten in der Pauls- und Stephanskirche eine Fürbitte und das Vaterunser zu beten. Diese Bitte hat mich angerührt, und ich bin ihr gerne gefolgt.

Inzwischen erklingen die Glocken landesweit täglich zur Mittagszeit. Welches Netz der Verbundenheit entstand dadurch!

Bisher kannten wir den Ruf der Glocken vorwiegend zum Gottesdienst. Es war das akustische Signal, um die Gläubigen zu versammeln. Und nun, zu Zeiten von Corona? Jetzt werden wir durchs Glockenläuten alle aufgerufen, uns in einem Gebet zu vereinen. Zu wissen, dass viele Menschen gemeinsam den HERRN anrufen, macht mir Mut und gibt mir Hoffnung, die Krise zu überstehen.

Ach in Tanzania, wo unsere kirchlichen Partner leben, werden die Glocken (ein Teil eines alten Autos) zum Gebet rufen. Denn auch dort ist der Virus angekommen. Das Gesundheitswesen ist wenig entwickelt und unsere Fürbitte daher besonders gefragt.

Mir fiel in diesen Tagen ein Text von Arthur Janicke wieder ein:

**„Vergiss mein Herz das Beten nie!  
Sei es nach innen nur ein Lauschen,  
nur eine leise Melodie,  
ein Glockenspiel, ein Blätterrauschen.  
Sei es auch sternwärts nur ein Blick  
inmitten allem Lärm und Toben,  
ein froher Gruß, ein Kinderglück  
von Glanz und Güte warm umwoben.  
So sanft gekrönt von Melodie  
geh' ich gelassen durch die Tage.  
Vergiss mein Herz das Beten nie,  
daß sich das Leben leichter trage“.**

Bleiben wir miteinander verbunden und  
„von guten Mächten wunderbar geborgen“!

Das wünscht Ihnen Gisela Reiniger.

